

Zeitliches und Sächsisches.

Miesla, den 6. November 1928.

- 1870: Der Dichter Erik Neuter in Stavenhagen geb. (gest. 1874).
- 1818: Der Naturforscher Du Bois-Reymond in Berlin geb. (gest. 1896).
- 1867: Die Physikerin Marie Curie in Warschau geb.
- 1924: Der Musiker Hans Thoma in Karlsruhe gest. (geb. 1839).

Saguna der Herbergsleiter und Herbergsleiter der sächsischen Jugendherbergen in Miesla.

Zwölfhundert und sechzig Besuche hatte die Mieslaer Jugendherberge am Sonntag und Montag, den 3. und 4. November 1928. Waren doch auf Einladung des Gau-Sachsen der deutschen Jugendherbergen die Herbergsleiter, Herbergsleiter und zum Teil auch die Herbergsleiter aus allen Teilen Sachsens, aus dem Vogtlande, dem oberen Erzgebirge, der Lausitz, der Jugendburg Söbke, dem Preussischen Ostpreußen und allen Ecken und Enden des Sachslandes hier erschienen. Erschienen waren auch der Vorsitzende des Gau-Sachsens der deutschen Jugendherbergen, Ministerialrat Dr. Mayer vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und das Vorstandsmitglied Regierungsrat Tiele vom Volksbildungsministerium.

Die Tagung, die von rund 80 Teilnehmern besucht wurde, wurde vom Geschäftsführer Kade, Dresden, geleitet. Nach einem vorbereitenden Abendessen, wurde die Tagung am Sonntagabend, um 20 Uhr eröffnet. Begrüßende Worte sprachen im Namen des sächsischen Wohlfahrts- und Jugendamtes Verwaltungsdirektor Günther, der die Gäste in Miesla herzlich willkommen hieß und im Namen der Ortsgruppe Miesla der deutschen Jugendherbergen Oberlehrer Solmann, der der Tagung einen glücklichen und erfolgreichen Verlauf wünschte.

Hierauf hielt Herbergsleiter Motke, Johannsorganist, einen Vortrag über „Freizeiten, Klassenaufenthalte und Einzelwanderer in Jugendherbergen“ und beleuchtete die Erfahrungen, die mit diesen verschiedenen Besuchern der Jugendherbergen in dieser und jener Richtung gemacht worden sind. Dem Vortrag folgte eine vielseitige und anregende Aussprache.

Der Sonntagvormittag, an dem die Tagung von 8^{1/2} bis 13^{1/2} Uhr fortgesetzt wurde, war der Aussprache über „Rückenfragen in Jugendherbergen“ vorbehalten. Eingeleitet wurde diese Aussprache durch einen Vortrag von Frau Badarins-Dresden, die besonders hervorhob, wie wichtig es sei, für die Besucher der Jugendherbergen eine billige, dabei aber gut schmeckende, nahrhafte und reichliche Kost bereitzustellen. In der Aussprache, die über die Rückenfragen reger einsetzte und sodann auch viele andere Fragen aus der Praxis des Betriebes von Jugendherbergen freiließ, nahm auch die Frage der Einrichtung von Kochgelegenheiten für Selbstkochen einen zentralen Raum ein. Der Vortragende erklärte, wie wichtig es ist, in welcher seiner verträglichsten Weise auch gegenläufige Meinungen ausgetragen und in welcher harmonischen oft humorvollen Weise die Aussprache verläuft. Wünschen der verschiedensten Art und Weitaufschauungen waren einmütig nur von dem Vortrage, die besten Wege zu finden, um der wandernden Jugend der verschiedensten Arten und Richtungen die Jugendherbergen zu öffnen zu machen, in denen sie sich wohlfühlen kann.

Am dem Welt, der die Tagung beehrte, konnte man erkennen, daß die Teilnehmer wohl zu allererst am eigenen Leibe erfahren hatten, wie veredelnd richtiges Wandern auf Herz und Gemüt einwirkt. Die Tagung fand ihren Abschluß mit einem gemeinsamen Mittagessen im sächsischen Schützenhaus. Würde sich auch die diesjährige Tagung segensreich für unsere wandernde Jugend auswirken und dazu beitragen, dem großen Jugendherbergswert neue Freunde zuzuführen. (H. J. W.)

Arbeitsamt Miesla und Umgegend.

Wochenbericht vom 28. 10. — 1. 11. 28.

Die gesamte Arbeitsmarktlage in dem hiesigen Bezirke ist in dieser Woche einer weiteren Verschlechterung entgegengegangen. Eine besondere Zunahme hat die Zahl der männlichen Arbeitsfindenden zu verzeichnen. Es zeigt sich der Zustrom von Neumeldungen aus Angehörigen vorwiegend des Baugewerbes, der Industrien für Ziegel, Steine und Erden des Tiefbaubetriebes und einzelner sonstiger Gewerbebetriebe zusammen. Aber auch in der Lohnarbeit wechselnder Art und namentlich durch weitere Entlassungen von Arbeitskräften sind Neumeldungen erfolgt. Das Angebot von Arbeitskräften übersteigt den Bedarf um das Doppelte. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter bedeutend nachgelassen und werden nur zum geringen Teile noch weibliches gelerntes Personal verlangt. Ganz besonders aber wird erwähnt, daß offene Stellen für Hauspersonal fast vollständig fehlen. Die Vermittlungen sind weiter zurückgegangen. Weibliche Vermittlungen konnten nur ganz wenige getätigt werden. Die männliche Vermittlung erstreckt sich in der Mehrzahl auf kurzfristige Ausbittstellen, sowie Einstellungen in Sägewerksbetrieben. Fachkräfte konnten in vereinzelten Fällen eingestellt werden.

Besonders war besonders ungenügend die Arbeitsmarktlage für Hauspersonal und sonstige Angestellte. Für die nächste Zeit ist weiterhin Kurzarbeit gemeldet. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist nicht weiter gesunken.

— Zur Warnung für Kraftrad- und Autofahrer. Das Gemeinliche Schöffengericht Dresden verurteilte den 289 zu Reichholz bei Doyerswertha geborenen, in Dörschhausen wohnhaften Elektromonteur Georg Emil Friedrich, wegen sachlicher Körperverletzung und Uebertretung der Kraftverkehrsvoorschriften in je zwei Fällen und wegen Fahrens mit einem fremden Erkennungszeichen zu 100 Reichsmark Geldstrafe, sowie wegen Fahrerflucht in gleichfalls zwei Fällen zu einem Monat Gefängnis. Nach der vom Ersten Staatsanwalt Dr. Meiß vertretenen Anklage hatte der Verurteilte am 2. Pfingstfesttag mit einem neuen Kraftrad und einem hierzu geborgenen fremden Erkennungszeichen über Königsbrunn eine Versuchsfahrt nach Dresden unternommen. Sein Bruder hatte sich daran beteiligt und auf dem Rückweg genommen. Die Heimfahrt ab Dresden wurde kurz nach 7 Uhr nachmittags angetreten. In Kaufa lief ein neunjähriger Schulknabe in das Kraftrad

hinein. Dieser wurde umgerathen und mehrfach verletzt. Er wurde aber weitergefahren, um kurz darauf noch mit einer jungen Radfahrerin zusammenzuknollen. Letztere erlitt dabei u. a. einen Armbruch. Auch dieser zweite Unfall gab dem Kraftfahrer keinen Anlaß zum Anhalten. Angeblich war er deshalb weitergefahren, weil er kein ordnungsgemäßes Kennzeichen führte. Es bedurfte seinerzeit längerer Erörterungen, bis seine Täterschaft feststand. Das die Fahrerflucht anlangt, so hatte das Gericht für einen jeden Fall drei Wochen Gefängnis ausgeworfen und daraus eine Gesamtstrafe von einem Monat gebildet. Neben den vorerwähnten Strafen hat der unvorsichtige Kraftfahrer auch noch den angetroffenen Schaden, insbesondere die entstandenen nicht unberückichtigten Kosten der Krankenbehandlung zu tragen.

— Zusammenstoß. Heute mittag kam der Personwagen des Arztes Dr. Meiß vom Rathausplatz her und wollte in die Schulstraße einbiegen. Durch Fahren einer Kurve ereignete sich vor der Reichsapothek ein Zusammenstoß mit einem Kraftfahrer, der die Schulstraße herunterfuhr und direkt vor das Auto fuhr. Er kam zu Fall und sein Fahrrad wurde von den Vorderrädern des Wagens zertrümmert. Der Kraftfahrer hat dadurch Schaden erlitten, indem er mit dem rechten Fuß unter das rechte Vorderrad des Autos kam. Ueber die Schuldfrage des Unfalles sind die polizeilichen Erörterungen im Gange.

— Der Wagenpark des sächsischen Kraftverkehrs ist durch Anschaffung eines neuen Krankenwagens um ein weiteres Fahrzeug vermehrt worden. Dasselbe ist mit allen Neuerungen der Technik ausgerüstet und von den Mitarbeitern, Brand-Ersatz, geleitet worden. Im Innern des Wagens sind 2 Bahnen in Schienenstellungen mit Befestigung eingebaut. Die untere Bahne ist mehrmals gefederter. Außerdem hat dieselbe verstellbare Kopf- und Antikrüppel. Weiter ist im Wageninnern ein Polsterstuhl und daneben ein gepolsterter Klappstuhl in Fahrtrichtung eingebaut. Am oberen Ende ist ein Schrank für Medikamente, Verbandkästen, Arm- und Weinschalen und mit Wasserheizung und Wasserfaß vorhanden. Der Wagen hat elektrische Beleuchtung. Diese kann nach Wunsch hell oder dunkel gestellt werden. Der Fußboden ist mit Linoleum belegt. Der ganze Krankenwagen ist sowohl in hygienischer als auch sanitärer Beziehung musterhaft. Der Wagen steht zu jeder Tageszeit zur Verfügung und kann beim Rettungsdienst, Telefon Nr. 78, beim nachts Nr. 81, angefordert werden.

— Electrola-Konzert. Im vollbesetzten großen Saale des Hotel Hoyer wurden gestern abend von der hiesigen Electrola-Verkaufsstelle Musik-Spezialhaus H. Zeuner Nachf. — Jns. E. Frische — einige Electrola-Musikinstrumente vorgeführt. Neuhelich unterzeichnet sich das „Electrola“-Instrument nur wenig von den bekannten Sprechmaschinen. Das Lautwerk des „Electrola“-Apparates, völlig geräuschlos und präzise wie ein Schweizer Uhrwerk, läuft ohne irgendwelche Schwankungen und Unregelmäßigkeiten in den Umdrehungszahlen des Plattentellers. Die Schallbox mit der sehr feinsten Membrane unterscheidet sich von den bisher bekannten Systemen. Diese Membrane der Schallbox gibt durch die Schwingungen, welche die in den Schallwellen der Platte laufende Nadel auf sie überträgt, Töne wieder, die verschieden sind je nach dem Umfang und der Beschaffenheit der Schallbox. Eine solche Membrane ist mit einer Violinplatte zu vergleichen, die ebenfalls bei entsprechender Spannung durch Schwingungen, verschiedene Töne hervorbringt. Während alle bisher benutzten Membranen Vakuum haben, gibt die „Electrola“-Membrane alle Vakuumen tonnah und klarer wieder. Die hohen und höchsten Töne klängen niemals schrill oder flirrend. Mit der Membrane der Schallbox steht ein Schalltrichter in Verbindung mit allen charakteristischen Merkmalen der Trichter der Blasinstrumente. Die oben bezeichneten Vorzüge des Electrola-Instrumentes kamen im Verlaufe des gestrigen Konzertes außer Wirkungsvoll zum Ausdruck. Die Wiedergabe der musikalischen Vorträge waren wirklich glänzende Leistungen des Apparates. Prachtvoll erklangen die reizenden Orchester- und Chorwerke, aber auch originelle „Operettenklänge“ verlebten natürlich ihre Wirkung nicht. Die Vortragsfolge war sehr reichhaltig ausgestaltet, so daß den Konzertbesuchern einige angenehme, gemüthliche Stunden bereitet wurden. Die Darbietungen fanden alleseitige Anerkennung.

— Eröffnungs-Vorstellung Sarrasani in Reichen. Eine unbeschreibliche Menschenmenge bewegte sich gestern abend nach 8 Uhr die Großenhainer Straße entlang nach dem Circus Sarrasani. Eine wahrhafte Wälderwanderung; Fußgänger, Fahrräder, Motorräder, Geheire, Personen- und Lastautos, nicht zu vergessen die Automobilbusse im bunten Durcheinander. Schon von weitem leuchteten die unzähligen Lichter, welche das große Zirkuszelt krönten. Und immer stärker wurde das Gedränge, je näher man dem Platze kam, wo der Circus aufgestellt war. Dort erlebte man zuerst eine große Enttäuschung. Infolge des anhaltenden Regenwetters am Sonntag war es nicht möglich gewesen, die Ausstellung des Zirkuszelles bis zum Beginn der Vorstellung zu beenden. Der ganze Platz blieb einem Morast und nur schwer konnten die großen Wagen der Sarrasani-Schau aufgestellt werden. Mit Sand, Holzbohlen und vielem anderen war verfahren worden, das Sumpfschiff zu werden, und fieberhaft arbeiteten alle Hände an der Fertigstellung des Aufbaues. Leider hatte die Stadt Reichen nicht genügend für Sicherheitsmaßnahmen gefordert. Die Straße am Platze war zu wenig erleuchtet, zumal ja auch der Circus am Anfang nicht seine vollen Lampen zur Geltung bringen konnte. Der Straßengraben vor dem Circus war reichlich mit Wasser gefüllt, so daß viele, die mit den Verhältnissen nicht vertraut waren, zu einem unfehligen Bad kamen oder sich zum mindesten nasse Strümpfe und Schuhe geholt haben. Es wäre Pflicht der Reichen Polizei gewesen, diesen Graben durch ausreichende Beleuchtung und Abperrung durch Leitern ufm. kenntlich zu machen. Erst nach 8 Uhr konnte die Masse den Circus betreten. Ein fürchterlicher Andrang! Es wird mancher wohl nicht mehr mit ganzen Sachen nach Hause gekommen sein. Kurz nach 10 Uhr begann die Eröffnungs-Vorstellung. Man kann sagen, daß das, was Sarrasani als Meister der Reklame versprochen hatte, voll und ganz erfüllt wurde. Der Aufmarsch der Sarrasani-Schau, der Artisten, die Drehuren, das Herbe- und Tiermaterial, alles war erstklassig. Erst nach 12 Uhr war die Vorstellung beendet, und schon und reichlich leerte sich der Circus, da inzwischen auch die eigene Beleuchtung Sarrasani vor dem Circus fertiggestellt war. — Sarrasani verlängert seinen Aufenthalt in Reichen noch bis zum Sonntag. Es ist somit jedem Gelegenheit gegeben, die wirklich lebenswerte Schau zu besuchen.

— Ein Weg zu sparsamer Haushaltsführung. Ueber dieses Thema sprach gestern nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Restaurant „Ebertstraße“ eine Dame vom Mitteldeutschen Brauereihilfsrat vor der mit großem Interesse folgenden Zuhörerzahl. Der Hauptzweck der Veranstaltung war die praktische Vorführung und Ausnutzung des modernen Grubherdes, deren Vertretung die Fa. G. Krümmenau, Miesla, Elbstraße 1, besitzt. In einem aufklärenden Vortrag besprach die Vortragende die Vermeidung des Küchenabfalls, die Nahrungsmittelchemie in der Kochkunst, die Verwendung des Grubherdes und Monte hierbei mit Vorführungen am vollständigsten und praktischsten Grubherd. Gut mündende Vorkosten dienten der Zuhörerzahl als Bestätigung der durch die Vortragende gegebenen Erläuterungen.

— Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, Ortsausflug Miesla. Man berichtet uns: Die Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn brachten einen vollen Erfolg für die sozialdemokratische Beamtenbewegung. Es erzielten im Bereich des Bahnhofs Miesla: Einzelverband der Eisenbahner und Gewerkschaft Deutscher Volkfahrer (Allgemeiner Deutscher Beamtenbund) 310 Stimmen, F.A.D.B. und G.D.G. (Deutscher Beamtenbund) 63 Stimmen. — Mandate erzielten der Allgemeine Deutsche Beamtenbund 2, der Deutsche Beamtenbund nur 2.

— Das Schwurgericht Dresden tritt am kommenden 12. November zur fünften diesjährigen Tagung zusammen. Besonders bemerkenswerte Verhandlungstermine sind für diese Tagung nicht vorgegeben.

— Grundsteuererleichterungen. Denn auch die Ernte 1928 in Sachsen im allgemeinen nicht durch schwere Witterungsschäden gelitten hat, so sind doch in gewissen Gebieten des oberen Erzgebirges, des Vogtlandes und der Oberlausitz sowie in der Amtshauptmannschaft Glauchau in landwirtschaftlichen Betrieben schwere Schädigungen festgestellt worden, die — häufig im Zusammenhang mit den Nachwirkungen der Kahlfälle und der Frühjahrskälte — auf wiederholte anhaltende Dürre und dadurch gesteigerte Schädigungsplage zurückzuführen sind. Auch sind vereinzelt schwere Hagelschäden amtlich festgestellt worden. Ferner sind durch Spätfröste anfangs Juni und ungewöhnliche Witterung auch der sächsischen Gärtnerkultur, den Weinbergbeständen und ähnlichen Kulturen manchenorts außerordentliche Schäden verursacht worden. Wenn auch ein allgemeiner Ertrag über Stäubung von Grundsteuer für die Betroffenen grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden konnte, so hat doch das Finanzministerium die Grundsteuerbehörden angewiesen, Gesuche um Grundsteuererleichterung wohlwollend zu prüfen, namentlich in Fällen, wo eine Notlage im Einzelnen nachgewiesen ist.

— Sächsischer Handelskammertag in Plauen. Am 18. November wird in Plauen der diesjährige sächsische Handelskammertag abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Reform des Schlichtungswesens, Gutachterentlastung durch mehrere Handelskammern, Vorschläge des Bundes zur Erneuerung des Reiches, Anregungen der Handelskammer Leipzig zur Aufbringung von Mitteln für Studentenheime, Änderung des sächsischen Gesetzes für Handels- und Gewerbestammern.

— Dresden als Schachstadt. Die sächsische Hauptstadt hat dank seiner einseitigen zielbewussten Organisation in den letzten Jahren einen außerordentlichen Aufschwung als Spielstätte des Schachspiels genommen. Das internationale Meisterturnier im Jahre 1928 anlässlich der Jubelfeier des 60jährigen Bestehens des Dresdener Schachvereines bildete den Auftakt. Länder- und Städtewettkämpfe folgten. Der Zusammenfluß der Schachvereine Dresdens und seiner Umgebung hat durch geregelter Turnierbetrieb die Spielstärke auch der kleineren Vereine. In der Erkenntnis, daß das Schachspiel noch sehr ausbaufähig ist, wird dieses besonders sorgfältig betreut. Das seit zwei Jahren eingeführte Meisterturnier um die Meisterschaft der höheren Schulen gilt nur als Anfang. Die Einführung regelrechtiger Unterrichtskurse — vorläufig in den höheren Schulen — steht bevor und die darauf zielenden Bemühungen sind weitgehende Unterstützung der Lehrerschaft. Einen natürlichen Mittelpunkt für das Dresdener Schachleben bildet das prachtvolle Schachheim in einem Saale des ehemaligen Schlosses.

— Nationalsozialistische Anfrage im Landtag. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat eine Anfrage an die Regierung gerichtet, ob es auf Wahrheit beruht, daß Urteile der Großen Strafkammer beim Landgericht Freiberg vom Oberlandesgericht Dresden aufgehoben worden seien, weil die Kammer unvorschriftsmäßig besetzt gewesen sei, und ob ferner diese unrichtige Besetzung dem Justizministerium zur Last falle.

— Teilverlegung der Chemnitzer Blindenanstalt. Nachdem die Räume in der hiesigen Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige nicht mehr ausreichen, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium beschlossen, die Blinden, die erst nach der Schulzeit erblindet sind, also nicht die Blindenschule besucht haben, nach Roritz zu verlegen, wo sich bis zur Erbauung der Landeserziehungsanstalt in Chemnitz im Jahre 1905 schon eine Zweiganstalt der damals in Dresden untergebrachten Hauptblindenanstalt befand. Zum Leiter ist der bisherige Oberlehrer an der Chemnitzer Blindenanstalt D. König, unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberamtmann, bestellt worden. An der neuen Stelle soll dann auch der Versuch gemacht werden, die Maschine in die Erwerbstätigkeit der Blinden einzuführen.

— Herstellung von Filmen. Die Sächsische Landesbildstelle in Dresden hat sich bereit erklärt, Behörden bei der Herstellung von Filmen beratend zur Seite zu stehen. Es empfiehlt sich daher, vor Vergebung von Aufträgen mit der Landesbildstelle in Verbindung zu treten.

— Gustaf nagel nicht gestorben. Die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, daß der Naturapokal Gustaf Nagel in Karutoda vom Schlag betroffen worden sei, trifft nach Untersuchung der Thür. Korrespondenz auf zuständiger Stelle nicht zu.

— Sonderausstellung des Hauptstaatsarchivs. Das Sächsische Hauptstaatsarchiv veranstaltet vom 13. bis 15. dieses Monats eine Sonderausstellung „Sachsen im Parteienleben vergangener Jahrhunderte“. Die Ausstellung ist täglich von 9—4.30 Uhr geöffnet.

— Sächsischer Stenographenverband. Der Sächsische Stenographenverband hielt am Sonnabend und Sonntag unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Regierungsrat Krause seine Herbstversammlung in Chemnitz ab. In ihr nahmen außer 50 Vertretern der angehörenden 15 Unterverbände und 3 Fachgruppen auch das Ehrenmitglied des Verbandes, Regierungsrat Thonet, Dresden, und der Bundesvorsitzende Regierungsrat Dr. Blauer, Dresden, teil. Zur Frage der Schillerzeitung haben sich die Versammlung folgende Entschlüsse angenommen: „Der Sächsische Stenographenverband dankt dem Sächsischen Volksbildungs- und dem Wirtschaftsministerium dafür, daß sie dem Gedanken der Schillerzeitung die lebhafteste Interesse entgegengebracht und damit den allgemein bildenden und wirtschaftlichen Wert der Kurzschrift anerkannt haben. Er überträgt die Durchführung der Zeitschrift dem Hauptverband und bittet die Schulbehörden sowie die Lehrerschaft um freundschaftliche Mitwirkung. An die Elternschaft richtet er das Ersuchen, auch ihrerseits die Kinder anzubilden, sich in der Kenntnis und Anwendung der Kurzschrift möglichst weitgehend zu vervollkommen.“

— In einer Unterrichtsleiterkonferenz am Sonntagabend 10. November in Chemnitz, die wünschenswerte Vorbereitung für die Geschäftssteno-graphenprüfung vor der Handelskammer unter beiderseitiger Vertretung in der Chemnitzer Ergebenisse. Eine angeregte Aussprache fand über system-theoretische Fragen statt, wobei der als Mitschreiber der Einheitskurzschrift und als stenographischer Praktiker bekannte Regierungsrat Schauble, Darmstadt, wertvolle Ausführungen machte. — Auf einer festlichen Veranstaltung des Stenographenverbandes von Chemnitz und Umgebung zeichnete der Sächsische Stenographenverband zwei um die stenographische Sache in ganz Sachsen besonders verdiente Chemnitzer Mitglieder aus, indem er Schuldirektor Schierlitz und die silberne und Stadtmann Bähler die bronzene Schabentmünze verlieh.